

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880**

4.6.1880 (No. 128)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1026815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1026815)

# Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postaufschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



## und Anzeiger.

Noonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Postwasser:  
10<sup>o</sup> V. 10<sup>o</sup> N.

N<sup>o</sup> 128.

Freitag, den 4. Juni.

1880.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 2. Juni.** Se. Majestät der Kaiser und Königin stattete gestern Nachmittag der am Morgen aus Petersburg hier eingetroffenen Prinzessin Wilhelm von Baden kaiserl. Hoheit im Hotel Royal einen Besuch ab, empfangend um 3 Uhr den kaiserlich russischen Reichskanzler Fürsten Gortschakow und entsprach, wie schon anderweit erwähnt, um 5 Uhr einer Einladung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck zum Diner. Von dort begab Allerhöchstdieselbe sich um 7 Uhr in's Kronprinzlich-Palais, um Ihre Hoheit die Prinzessin Adelheid von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, welche inzwischen mit ihren Kindern daselbst eingetroffen war, zu begrüßen.

Wie offiziös gemeldet wird, hat Se. Majestät der Kaiser sich in der Audienz, welche er dem von der Reise nach den Provinzen Schlesien und Posen zurückgekehrten Staatsminister Dr. Lucius bewilligt, in längerer Berichterstattung die Verhältnisse in den beiden Provinzen, wie dieselben sich zur Zeit gestaltet haben, eingehend Vortrag halten lassen. Se. Majestät nahm das lebhafteste Interesse an allen von dem Minister vorgeführten Daten und erkundigte sich voller Theilnahme nach verschiedenen von dem Minister nicht berührten Zuständen.

Se. Majestät der Kaiser beehrte gestern den Reichskanzler mit Allerhöchster Gegenwart beim Diner. An demselben nahmen außer der Familie Theil: Prinz Alois Liechtenstein mit Gemahlin, Generalleutnant v. Albedyll mit Gemahlin, Graf und Gräfin Ranzau, Fürst Dolgrousky, Botschafter Fürst Hohenlohe, Erzherzog v. Wilnowski, Finanzminister Bitter, Generalleutnant Graf Brandenburg, die Generalmajore Graf Lehndorff und v. Brojowski, Major Graf Arnim und der Geheime Legationsrath Dr. Busch.

Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten

### Herzenskämpfe.

Novelle von Felix Roderich.

(Fortsetzung.)

Gegen das Bühnenleben aber besaß sie eine unbesiegbare Abneigung, welche der Vater gewaltsam zu überwinden suchte. Da raffte ihn der Tod dahin.

Die Mutter, eine zarte, schwächliche Frau, folgte ihm bald nach. Mathilde stand allein in der Welt auf die eigene Kraft angewiesen.

So nahm sie natürlich mit Freuden die ihr gebotene Stellung an; ihren Kenntnissen, ihrer Liebenswürdigkeit, dem Zauber ihres Wesens, welchem noch keiner, sei es Mann oder Weib, widerstanden, fest vertrauend, hatte die Arme doch gar zu sehr diese Macht erprobt.

Wie so ganz anders sollte Alles kommen, wie dieser Zauber gebrochen werden im Joche der Dienstbarkeit!

2.

Ich begreife Deinen Widerwillen gegen Fräulein Stein nicht, theure Eleonore! sprach Maximilian, als sich die ganze Gesellschaft außer diesen Beiden entfernt hatte. Du verlegst sie geflissentlich und das thut mir weh.

Ich, wirklich? versetzte die Dame gedehnt, da müßte ich am Ende gar um Deinetwillen die kleine Dame verzeihen, woran ihr Andern es freilich durchaus nicht fehlen lassen. Was soll aus diesem Verhältnis in Zukunft werden, wenn ich nicht ein kleines Gegengewicht bilde?

Du bist ungerecht, Eleonore! bemerkte Maximilian unmutig, was kannst Du nur gegen sie haben?

Um, das läßt sich in zwei Worten nicht sagen; ich fühle einen Widerwillen schon beim ersten Anblick

hat zur Förderung der Gesundheitspflege die Eisenbahnverwaltungen ermächtigt, bei Erholungsausflügen von Schulen, sofern an solchen sich mindestens 40 Personen betheiligen, Ermäßigungen des tarifmäßigen Eisenbahnfahrgebühres bis zu 50 Prozent zu bewilligen.

Man schreibt der „N. Ztg.“ aus München, 31. Mai: In der oberen Saline von Rissingen werden bereits alle Vorrichtungen, und zwar mit sichtlichiger Hast, zum Empfang des Fürsten Bismarck getroffen. Man sieht daraus, daß der Kanzler seine Abreise beschleunigt, welche in den ersten Tagen des Juni erfolgen dürfte.

Die durch den Tod des Geh. Rathes v. Bitter erledigte Stelle eines Präsidenten der Seehandlung wird, wie die „Magd. Ztg.“ hört, demnächst schon besetzt werden. Als Candidaten nennt man den früheren Finanzminister Hobrecht und den Unterstaatssecretär im Finanzministerium, Geh. Rath Meinede.

Die Mehrzahl der Mitglieder des Abgeordnetenhauses hat gestern bereits die Hinreise angetreten. Ein nicht unbeträchtlicher Theil hat sich zu einem Ausfluge nach Rügen zusammengethan.

Der Abgeordnete Eugen Richter hat, wie der „B. V.-C.“ erfährt, auf das Andrängen seiner politischen Freunde von dem Entschlusse, sein Landtagsmandat mit Ende dieser Session niederzulegen, Abstand genommen.

In der Absicht der Regierung liegt es, für die approbirten Aerzte einen Disziplinar-Gerichtshof einzusetzen, der zum Theil aus Verwaltungsbeamten, zum Theil aus Vertretern der Aerzte bestehen, und über sämtliche Vergehen der Aerzte, auch über die zu bestrafenden schweren Verletzungen der ärztlichen Berufspflichten entscheiden soll.

**München, 29. Mai.** Der Hauptetat der bayerischen Militärverwaltung auf das Etatsjahr 1880-81 ist in seinen einzelnen Sparten nunmehr aufgestellt und

gegen sie und das tugt mich selten. Sie ist eine Comödiantin, sieh' nur, wie sie Theodor kokett umgarnt.

Mein Gott! so etwas zu sagen, rief Maximilian, Theodor läuft leider jedem Mädchen nach und lieb sollte es mir sein, wenn er endlich ein Wesen gefunden, das ihn zu fesseln verstanden.

Zum Beispiel die Gouvernante.

Nun ja, Kind, ich würde auch dazu mit Freuden Ja und Amen sagen, erwiderte Maximilian etwas gezwungen, obgleich Theodor sie nicht verdient.

Mit einer an ihr ganz ungewöhnlichen Festigkeit erhob sich jetzt die Dame und sprach mit einer Stimme, der sie vergeblich das Zittern zu benehmen suchte: Das geht zu weit, mein Herr Gemahl! Wenn die Gouvernante meine Schwägerin würde, — dann —

Nun dann, Eleonore? fragte Maximilian ruhig.

Dana wären wir geschiedene Leute, preschte sie mühsam hervor und schritt rasch in ihr Zimmer.

Geschiedene Leute, wiederholte Maximilian mehr schmerzlich als erstaunt, mein Gott! kann der Haß bis zu diesem Grad verblenden? — Geschiedene Leute!

Unbeweglich mit verschränkten Armen stand er auf der Veranda und schaute über den See hinaus in die paradiesische Landschaft. Alles hatte das Leben ihm gegeben. Reichthum, Liebe, Vaterfreude, — welche Schlange hatte sich so urplötzlich in sein stilles Paradies verirrt?

Geschiedene Leute! murmelte er noch einmal, warum Das? — Ist ihr Stolz stärker als die Liebe zum Gatten, zu den Kindern? Sind meine Brüder nicht frei wie ich? Wäre Theodor nicht der beneidenswertheste Sterbliche in ihrem Besitz?

Er verstummte plötzlich, eine brennende Röthe

bedarf nur mehr der summarischen Feststellung. Der Etats-Berechnung ist eine Heeresstärke von 2136 Offizieren, 197 Reuten, 48,244 Mannschaften, 91 Zahlmeistern, 54 Veterinären, 74 Büchsenmachern, 10 Sattlern, dann 8726 Dienstpferden zu Grunde gelegt.

### Ausland.

**Wien, 2. Juni.** Die Pol. Corr. meldet aus Cetinje von gestern: Nach Berichten aus dem montenegrinischen Kriegslager soll unter den in Tusi liegenden Albanesen Desertion einreizen; viele albanesische Deserteure werden angeblich von den türkischen Behörden zwangsweise nach Tusi zurückgebracht. Der englische Geschäftsträger Green ist in Skutari eingetroffen.

**Konstantinopel, 2. Juni.** Der Sultan hat die dem englischen Botschafter Goschen zu ertheilende Empfangs-Audienz verschoben, weil er mit der ihm vorgelegten, das künftige politische Programm enthaltenden Empfangsrede nicht einverstanden war.

**Petersburg, 2. Juni.** Wie der Regierungsbote meldet, wird das Ministerium des Auswärtigen während der Abwesenheit des Fürsten Gortschakow von dem Geh. Rath Giers geleitet werden.

**Paris, 2. Juni.** Im heutigen Ministerrath wurde Beschluß über die Befetzung der Londoner Botschaft gefaßt, wonach Marquis de Noailles Nachfolger von Leon Say, Challemel-Lacour nach Rom gehen und in Bern durch Emanuel Arago ersetzt werden wird. Der Marquis de Noailles soll von einem Fachmanne bei den Unterhandlungen für die Handelsverträge unterstützt werden. Uebrigens gibt die Corr. Gavas diese Gerüchte heute noch unter Vorbehalt.

**London, 2. Juni.** Die amtliche Gazette veröffentlicht eine Ministerialverordnung vom gestrigen Tage, nach welcher Rinder, Schafe und Ziegen, welche aus Schleswig-Holstein kommen, auf den Werften für

überflog sein Antlitz, unwiätkürlich preschte er die Hand auf's Herz, um das heftige Klopfen desselben zu hemmen.

Beneidenswerth, flüsterte er, — ja, ja, gesteh' es nur, Maximilian. — Auch Dir hat diese Zauberin es angethan, und wenn ich mir denke, daß Theodor sie heimführen könnte; — es erfüllt mich mit Schmerz, — Fort, fort, diese Gedanken machen mich wahnsinnig.

Er ging hinab in den romantischen Garten und schritt ruhelos auf und nieder; der Mond stieg langsam am klaren Himmel empor und versilberte die blinkenden Wellen des Sees.

Er hörte Stimmen und verbarg sich rasch hinter ein Gebüsch.

Seine beiden Brüder, murmelte er, als sie, vom Mondlicht beleuchtet, in seine Nähe kamen.

Ich sage Dir noch einmal, lieber Theodor! hörte er Leonhard sagen, verlobe Dich mit Fräulein Stein, oder höre auf mit Deinen auffälligen Guldigungen. Wo sie geht und steht, bist Du in ihrer Nähe, die Schwägerin ist, wie Du weißt, sehr streng in solchen Dingen und hat sich schon bitter darüber beklagt.

Die Schwägerin hat mir nichts zu sagen, ich stehe nicht unter ihrer Herrschaft, versetzte Theodor. Sie haßt die schöne Mathilde wegen ihrer Jugendfrische und ist krank vor Eifersucht.

Eifersucht, — wähle Deine Worte besser, Bruder! verwies ihn Leonhard ernst.

Ich wiederhole es sogar, das häßliche Wort, sie ist eifersüchtig, und hat, so fürchte ich, auch alle Ursache dazu.

Theodor, erkläre Dich deutlicher! rief der Andere erschreckt.

Pah, mein guter Bruder, willst Du wirklich nicht sehen, was sich die Späßen auf dem Dache bald

fremdes Vieh vom 6. d. M. ab bis zum 31. Dezember ds. Jrs. zum Abschachten gelandet werden können.

Irland hat gegenwärtig schon vollauf mit landwirthschaftlichen Nothen und Hunger und Elend zu thun, und nun sollen auch noch die Gewerksvereine dort eingebürgert werden. Drei rührige Mitglieder des parlamentarischen Ausschusses der englischen Gewerksvereine sind in den letzten Wochen auf der grünen Insel thätig gewesen und ist bereits für den 13. September ein allgemeiner Gewerksvereine-Congress in Dublin anberaumt. Man veripricht sich davon, vom gewerksvereinlichen Standpunkte aus, einen namhaften Erfolg. Es ist dies das erste Mal, daß englische, bezw. schottische, und irische Arbeiter auf diesem Felde gemeinschaftliche Sache machen.

Von gestern an sind die Telegraphengebühren nach und von Deutschland um 25 pCt., nämlich von 4 auf 3 Pence für das Wort ermäßigt (der bezügliche Vertrag mit Holland wurde erst am vorgestrigen Tage gezeichnet); von gestern angefangen befördert auch die neue französische Kabelgesellschaft Depesch-nach Amerika zu bedeutend ermäßigtem Preise, nämlich für 2 Schilling das Wort bis Newyork und dem angrenzenden Gebiet. Es bleibt nun zu sehen, ob die alte Kabelgesellschaft ihre Drohung wahr machen und auf 6 Pence für das Wort zurückgehen wird, um die französische Reberbuhlerschaft tod zu machen.

**Kalkutta, 2. Juni.** Vier Compagnien englischer Truppen haben Befehl erhalten, behufs Einnahme von Stellungen zu dem Schutze der englisch-birmanischen Grenze sich zum sofortigen Abmarsche bereit zu halten.

**Chicago, 2. Juni.** Das angeblich vom Senator Edmund erlassene, die Annahme der Präsidentschaftscandidatur ablehnende Schreiben wird als apokryph bezeichnet.

### Marine.

Nach einer solchen ergangenen kaiserlichen Verordnung sollen hiñfort in den Kriegshäfen Kiel und Wilhelmshaven von den Matrosen-Artillerie-Abtheilungen und dem See-Bataillon jährlich Uebungen im Festungs- und Belagerungskrieg, ähnlich wie solche auch seitens der Besatzungen der festen Plätze im Lande abgehalten werden, stattfinden. Die Uebungen zerfallen in Haupt- und in Neben-Uebungen. Den ersteren wird die Besetzung und Armirung der Festungswerke oder eines Theiles derselben zu Grunde gelegt, und werden dabei solche Maßnahmen und Anordnungen zu Uebungsgegenständen gemacht, wie sie bei einem plötzlich ausbrechenden Kriege dem Angriff einer feindlichen Flotte gegenüber zu treffen sind. Bei den Uebungen selbst soll der Besatzungsdienst im Kriege geübt, sollen ferner die aufgestellten Geschütze kriegsmäßig besetzt, die telegraphischen Verbindungen innerhalb der einzelnen Werke in Betrieb gesetzt, Beleuchtungs- und Signalübungen vorgenommen und alle bei der Armirung vorkommenden Arbeiten, wie z. B. das Strecken von Bettungen, Erleuchten von Gräben u., zur Ausführung gebracht werden. Auch sollen die Geschütze gefechtsklar gemacht, die Munitionstransporteinrichtungen sowie das Signalisiren

und Entfernungsmessen auf den Kriegslinien geübt werden. Mit den praktischen Uebungen werden belehrende Besprechungen verbunden, durch welche die fortifikatorischen und artilleristischen Gesichtspunkte den Officieren klarzulegen und waffentechnische Erörterungen in den Bereich der Diskussion zu ziehen sind. Die Nebenübungen, die theils im Frühjahr, theils im Spätsommer vor Entlassung der Mannschaften anberaumt werden, bestehen in Vorträgen für die jüngeren Officiere über die Festungswerke und das Vorterrain, die Gefechtsfelder der einzelnen Geschütze, sowie in der Orientirung in den Festungswerken und dem Vorterrain. Auch gehören Alarmirungen und Besetzungen einzelner Festungs- und Hafenschnitte zu diesen Nebenübungen. Denselben sollen dann jedesmal auch Kritikbesprechungen mit den betheiligten Officieren folgen.

**Kiel, 2. Juni.** Die Seconde Lieutenant's Bullrich und de Niem vom See-Bataillon sind zur Dienstleistung bei der 1. Matrosen-Division kommandirt. — Der Marine-Intendantur Rath Maack ist von Urlaub nach Kiel zurückgekehrt. — Der Marine-Intendantur-Secretariats-Assistent Czypulowski ist zum Marine-Intendantur-Secretair befördert.

Die Fregatte „Niobe“, Kommandant Capitain zur See Vitmar, wird morgen bei günstiger Witterung die längere Uebungsreise, zunächst nach Schottland, antreten.

### Locales.

**Wilhelmshaven, 3. Juni.** Der von Bremen aus beabsichtigte Extrazug nach Düsseldorf wird, wie die „Brem. Nachr.“ melden, in Folge ungenügender Betheiligung nicht abelassen.

### Aus der Provinz und Umgegend.

**Hannover, 1. Juni.** Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr wurde der erste Versuch mit der elektrischen Erleuchtung unseres Bahnhofes durch die 4 inneren Lampen angestellt, und war das Resultat ein überaus befriedigendes. Auf ein gegebenes Zeichen entwickelte sich das die Halle tagshell erleuchtende Licht, und werden hoffentlich auch die vier äußeren Lampen, die später bei Ankunft und Abgang der Züge außer den vier inneren benützt werden sollen, heute Abend ein in gleicher Weise befriedigendes Resultat liefern.

**Vorkum.** Für die Zeit vom 16. Juni bis Ende September wird auf der Insel Vorkum ein Postamt in Wirksamkeit treten, dessen Postverbindung durch die zwischen Emden und Vorkum fahrenden Dampfschiffe und durch ein zwischen denselben Orten cursirendes Segelfahrtschiff hergestellt wird.

**Osnabrück, 1. Juni.** Gestern Nachmittag um halb vier Uhr gerieth auf dem hiesigen Eisen- und Stahlwerk ein Maschinist zwischen die Rammwalze im Schienenwalzwerk und wurde in der denkbar gefährlichsten Weise zerquetscht. Der Körper des Unglücklichen ist bis auf ein Bein, welches vor der Walze liegen blieb, durch die Walze getrieben worden. Der Arbeiter ist mit Schmierer der Walze beschäftigt gewesen. Offenbar ist der Schmierlöthel zunächst von derselben erfasst worden, worauf ein daran befindlicher Haken die Kleidung und den Mann erfasste.

**Jever.** Vorgestern meldete sich bei dem Raimann Herz hierselbst, auf den dieser Tage geschossen wurde, ein Herr B. aus Wilhelmshaven freiwillig als Attentäter. Er bat um Verzeihung und soll, wie wir aus guter Quelle erfahren, eingestanden haben, daß er aus seinem sechsälufigen, scharf geladenen Revolver auf Herrn Herz feuerte. Als Entschuldigung führte B. an, daß er etwas „bespitzt“ gewesen sei. Herr Herz wird die Sache nun wohl nicht weiter verfolgen, doch dürfte B. trotzdem noch in dieser Woche in unangenehme Berührung mit den Gerichten kommen.

**Rüsterfel.** Unserer Ortschaft, welche sich in Folge des hiesigen Fortbaues bedeutend vergrößert hat, fehlt leider bis jetzt noch immer eine Spritze. Die zu einer Schulacht gehörenden Orte Knypphauserfel und Rüstfel sind beide von der nächstgelegenen Spritze ca. anderthalb Stunden entfernt, gewiß zu weit, um bei etwaigem Brande merklige Hülfe daher erwarten zu können. Sehr wünschenswerth ist es deshalb, wenn für unsere große Bauerschaft eine Spritze angeschafft würde. Da Rüstfel zu Neuende, Knypphauserfel zu Fedderwarden gehört, so würde von diesen beiden Gemeinden jedenfalls eine Beihilfe zu den Anschaffungskosten gewährt werden. Auch von Seiten der Fortification, sowie von den betheiligten Versicherungsgesellschaften wäre diese zu erwarten, so daß, wenn nur eine geeignete Persönlichkeit hiororts die Sache in die Hand nähme, diese notgedrungen Angelegenheit durchzuführen wäre.

In **Brake** macht sich ein empfindlicher Mangel an Matrosen fühlbar. Die Ursache soll sein, daß viele deutsche Matrosen Dienst auf englischen und besonders auf amerikanischen Schiffen nehmen, weil sie auf diesen sowohl höhere Heuern als auch bessere Verpflegung erhalten.

### Bermischtes.

— **Elbing.** Eine grausige That, — ähnlich, wie sie vor Jahr und Tag in Neapel passirte — jetzt die Bewohner des Städtchens Pr. Eylau und viele Gesellschaftskreise in der ganzen Provinz in die größte Aufregung. Es traf, wie die „B. N.“ erfahren, in der erwähnten Stadt in voriger Woche ein unbekannter junger Mann ein, welcher bei einem Kürschnermeister für einige Zeit eine möblirte Wohnung mietete und ein Handgeld darauf zahlte. Am verabredeten Einzugs-tage kamen einige werthlose Gegenstände und auch eine Kiste in dem Quartier an, doch der Miether blieb aus. Nach einigen Tagen verbreitete sich von der mysteriösen Kiste ein penetranter Geruch, man öffnete dieselbe und fand darin eine Frauenleiche, welcher eine Hand abgeschnitten war und die eine klaffende Wunde in der Herzgegend hatte. Die Sehnen der Kniegelenke waren ebenfalls durchschnitten, wahrscheinlich um den todtten Körper in den Kasten zwingen zu können. Neben der Leiche lag ein todter Säugling. Nachdem die nöthigen Aufnahmen durch die dortigen Behörden stattgefunden hatten, wurden die beiden Opfer eines schrecklichen Verbrechens auf dem Kirchhofe zu Pr. Eylau in Gegenwart von vielen Hundert Einwohnern beerdigt. Die angestellten Recherchen haben bis jetzt nicht zur Entdeckung des oder der Mörder geführt.

erzählen werden? — Bist freilich gefeiert gegen die Reize der kleinen Heze —

Rede vernünftig, Theodor!

Mit der Vernunft hat meine Wahrnehmung nichts gemein, lachte dieser spöttlich. Höre denn, unser Bruder Maximilian brennt ebenfalls lichterloh für meine Angebetete.

Das lügst Du, Theodor! Wiederhole dieses schmachvolle Wort nicht! könnte es hinter ihnen; erschreckt wandten sie sich um und schauten in Maximilian's leichenblaßes Gesicht.

Um Vergebung, mein Lieber! sprach Theodor, sich schnell fassend; wenn ich mich geirrt, desto besser, obwohl die Eifersucht trotz alledem vorhanden ist. Soll ich brüderlich rathen, dann reise fort mit Deiner Frau, einerlei wohin.

Willst Du Fräulein Stein heirathen, Theodor? fragte Maximilian schwerathmend.

Nein, versetzte jener fest; ich traue der Kleinen nicht, mag mir auch keine Fessel anlegen.

Gut, nickte Maximilian, wäre mir auch nicht lieb gewesen; mir scheint sogar, daß Du ihr ziemlich gleichgültig bist, Theodor!

Paß, Koketterie! lachte dieser spöttlich, ich kenne die Weiber, sie sind Alle berechnend. Uebrigens braucht man noch nicht gleich an's Heirathen zu denken, wenn man das Herz einer solchen Schönen zu erobern sucht.

Ich verbiete Dir dieser jungen Dame gegenüber ein solches Spiel! rief Maximilian heftig. Sie steht in meinem Dienste, folglich unter meinem Schutz.

Paß, wie viel Lärm um Nichts! lachte Theodor achselzuckend.

Du vergiffest durchaus, daß Fräulein Stein die Lehrerin Deiner Nichte ist, nahm Leonhard jetzt ruhig

das Wort, daß sie schon um deswillen Deine Achtung zu fordern berechtigt ist, eine Achtung, welche sie Dir gegenüber sicherlich in keiner Weise verscherzt hat.

Ah, Unsinn, brummte Theodor unwirsch, Ziererei und berechnete Spöttlichkeit kann ich nicht absonderlich hochschätzen. Wozu der übergroße Eifer? Es sieht Dir am wenigsten zu, Maximilian, anderer Leute Haus zu löschen, da es im eigenen Dache brennt. Kurze vor allen Dingen Deine Frau und lasse das Schulmeister. Gute Nacht.

Er schritt davon und ließ die beiden älteren Brüder allein. Schweigend schritten diese eine Zeit lang nebeneinander, offenbar sich fürchtend, das verjährliche Thema wieder anzunehmen. Endlich brach Leonhard das peinliche Schweigen.

Ich glaube selber, daß Theodor Recht hat in Betreff Deiner Frau, sprach er leise, sie hat eine unerklärliche Abneigung gegen Fräulein Stein —

Die Du, so fürchte ich, nur gar zu sehr genährt hast, unterdrück ihn Maximilian heftig, oder willst Du es läugnen, daß Deine Abneigung derjenigen meiner Frau genau die Waage hält? Ja, daß Deine Unfreundlichkeit, Dein blindes Vorurtheil gegen das arme junge Mädchen förmlich bis zur Lächerlichkeit auffällig erscheint?

Das ist ein Irrthum, lieber Bruder! versetzte Leonhard ruhig, während ein wehmüthiges Lächeln sein Antlitz übersog, ich schätze die junge Dame im Gegentheil sehr hoch und habe sie oft schon, ob ihrer wenig beneidenswerthen Stellung Deiner Frau gegenüber, im Stillen bemitleidet, — doch bin ich nicht von jener Art, die sich, wie Theodor, bis zu öffentlichen Huldigungen versteigt.

So glaubst Du auch an die Eifersucht meiner Frau?

Unbedingt, Bruder! Ich sah das Urtheil von Anfang an herannahen. Sobald Fräulein Stein den ersten Ton auf dem Piano anschlug, bemerkte ich die Wolke auf der Stirn Deiner Frau; es war ein Unglück, daß Du kein Auge dafür hattest, sondern verblendet genug warst, ein Duett mit der schönen Gewerksnante zu singen.

Warum warntest Du mich nicht, Du aufmerkamer Beobachter? grollte Maximilian leise.

Ich wollte die Flamme durch Widerspruch nicht schüren, auch hoffte ich, Deine Frau werde ihren Irrthum bald erkennen.

Eine eifersüchtige Frau? rief Maximilian bitter, bei ihr hat die Vernunft keine Macht, nur die Leidenschaft, und diese schießt durch Vergrößerungsgläser.

Freilich, freilich, darum ist Theodor's Rath gut — mache eine Reise mit ihr, noch ist das Wetter schön genug dazu.

Maximilian stampfte leicht mit dem Fuße, — da klang plötzlich ein voller, rauschender Accord durch die Stille zu ihnen herüber, dem ein meisterhaft gespieltes Chopin'sches Impromptu folgte. Beide Männer lauften, die Wirkung der Musik war in dieser magischen, vom Mondlicht durchwebten Stille eine zauberhafte. Plötzlich, mitten in einem Laufe, brach das Spiel ab, als hätte eine unsichtbare Hand gewaltsam Einhalt geboten.

Meine Gemahlin hat Migraine, murmelte Maximilian, o, es ist kostbar!

Er lachte bitter auf, drückte seines Bruders Hand und eilte mit raschen Schritten in's Haus.

(Fortsetzung folgt.)

Kiel, 2. Juni. Gestern Nachmittag 1 Uhr erschoss sich auf dem sogenannten Kinderberg im Schlossgarten der Seemann Richard Bauer. Derselbe ist 31 Jahre alt, aus Berlin gebürtig und seit einigen Jahren auf der Kaiserlichen Werft im Arbeitercorps beschäftigt. Als Grund des Selbstmordes giebt er in einem bei ihm vorgefundenen Briefe an, daß er zum Vorarbeiter hätte avanciren müssen, jedoch zurück gesetzt sei.

(Das Eisenbahnunglück bei Blumenberg.) Amtlich wird über das Unglück mitgetheilt: Heute (1. Juni) Morgen gegen 11 1/2 Uhr entgleisten auf der Strecke zwischen Blumenberg und Hadmersleben die Maschine und sämtliche Wagen des Berlin-Machener Schnellzugs Nr. 43 derart, daß die Maschine und zum Theil auch die Wagen umstürzten. Zwei Passagiere (Kaufmann Kaltinich und Rentner Volkmar Kuschel, beide aus Breslau) wurden sofort getödtet. Vier Passagiere wurden schwer und etwa dreißig leicht verletzt. Unter den Schwerverletzten befindet sich ein Postschaffner und ein Eisenbahnschaffner. Medizinische Hilfe war sofort zur Stelle, die Schwerverwundeten wurden mittelst Extrazugs nach hier (Magdeburg) befördert und nach dem städtischen Krankenhause transportirt. Durch die Entgleisung wurden beide Gleise gesperrt; mit Räumung derselben wurde sofort begonnen, so daß ein Geleis bereits um 4 Uhr Nachmittags wieder fahrbar war. Die Ursache dieses so überaus traurigen Unfalls ist zur Zeit noch nicht ermittelt. — Ferner geht der „M. Ztg.“ folgende Mittheilung zu: Im Magdeburger Krankenhause wurden als schwer verletzt aufgenommen: Schaffner Brandt, Verbandsrath Lange, Postschaffner Andrup, unverheiratete Stelle, jämmtlich aus Berlin, und Anna Benar aus Petersburg. Von den leicht Verletzten konnten in ihre Familien resp. Heimath sofort zurückkehren: Frau Köppner aus Magdeburg, Fräulein Göpel aus Potsdam, Frau Regierungsrath Zimmermann aus Berlin, Frau Bloch aus Frankfurt a. M., Herr G. h. Regierungsrath Wensen aus Berlin, Herr G. Wegenberg, Kaufmann aus Breslau, Herr W. Zarecki, Kaufmann aus Breslau, Herr Graf Milloradowitsch aus Petersburg.

(Eine verlorene Erbschaft.) Ein Bauer kam dieser Tage nach Köln, um eine Erbschaft in der Höhe von 1200 Mark anzutreten. Er nahm das Geld auch wirklich in Empfang und begab sich damit in eine Wirthschaft. Der gute Mann, der sein Glück nicht allein zu tragen vermochte, machte hier einige Mittheilungen darüber und hatte bald das Vergnügen, daß sich einige Burschen zu ihm gesellten, um seine Freude mit ihm zu theilen. Schließlich wurde eine Droschke bestellt und der fidele Bauer sammt seinen 1200 Mark von der gemüthlichen Gesellschaft spazieren gefahren. Nach vergnügt verlebtem Tage aber sah er sich plötzlich allein, ohne die guten Freunde und ohne Geld. Er machte ein recht saures Gesicht und erkundigte sich vergebens nach dem Verbleiben der — lachenden Erben.

Würzburg. Bei der vor einigen Tagen — wie alljährlich — abgehaltenen sog. steuerer-Procession ereignete sich ein gräßlicher Unglücksfall. Die beiden 11- resp. 13-jährigen Töchterchen des kgl. Landgerichtsraths L. befanden sich unter den weißgekleideten, kerzentragenden Mädchen, als plögl. die duftige Toilette der beiden Kinder auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise Feuer fing. Die nur aus Damen bestehende

Umgebung war dem Anblick derartig verblüfft, daß es einiger Minuten bedurfte, bis man Anstalten machte, die Armeisten von den brennenden Kleidern zu befreien. Die Brandwunden, mit denen der ganz Körper der Mädchen bedeckt ist, sollen derart intensiv sein, daß man an dem Auskommen der jüngeren Schwester zweifelt, während man die übrigens auch schwer verletzte ältere Schwester am Leben zu erhalten hofft. Die Theilnahme, die man der schwerbetroffenen Familie entgegenbringt, ist eine allgemeine.

Köln. (Testament des Barons v. Oppenheim.) Das Testament des hier verstorbenen Geheimen Kommerzienraths und Bankiers Baronin Abraham v. Oppenheim wurde dieser Tage in London von seiner Wittve, der Baronin Charlotte v. Oppenheim, beschworen. Der Erblasser vermacht ein Kapital von 50,000 Thalern der Armen Verwaltung von Köln, dessen Zinsen alljährlich zu gleichen Theilen unter die christlichen und jüdischen Ortsarmen vertheilt werden sollen; ferner vermacht er 1500,000 an seine Brüder und Schwestern und 500,000 an die Brüder und Schwestern seiner Gattin. Letztere ist zu seiner Universalerbin eingesetzt und der Testator drückt den Wunsch aus, daß sie während ihrer Lebenszeit jährlich 2000 Thlr. unter die Armen vertheile.

(Die Rosenernte in dem berühmten Thale von Kazanlik) scheint, wie man aus Philippopol schreibt, eine außerordentlich reiche und einträglich zu werden zu wollen, während sie im verflossenen Jahre nur eine mittelmäßige war. Das Einsammeln dieser Blumen, welche das von den europäischen Fabrikanten von Paris so gesuchte Rosenöl liefern, bietet Anlaß zu manchen Ausflügen und Vergnügungspartien an den Fuß des Balkengebirges, wo man zu dieser Zeit viele englische, russische und sonstige Touristen antrifft. Das Schauspiel, welches in etwa zehn Tagen dieser ungeheuren Rosenwald bieten wird, ist aber auch einzig in der Welt; die Luft ist in einem Umkreise von fünfundsanzig bis dreißig Kilometern buchstäblich mit balsamischen Dämpfen geschwängert. Der von dem Ertrag der Rosen eingehobene Zehent bildet ein ziemlich ansehnliches Kapital im Dirumelischen Budget; er beläuft sich gewöhnlich auf zwei Millionen Francs. So sind denn, Dank einigen zeitgemäßen Regengüssen, die Einnahmen des Schatzes gesichert, und ist die Provinz im Stande, finanziell bis zum nächsten Jahre zu bestehen.

(Aus der Pfalz.) In Altsheim a. G. ereignete sich am Dienstag ein entsetzlich Unglück. In der dem Bürgermeister Knautz gehörigen Sand- und Erdgrube wurden wie die „B. N.“ melden, neun Menschen verschüttet. Die Katastrophe trat ungefähr 4 Uhr Nachmittags ein, als die in der Grube Beschäftigten, 18 an der Zahl, die Erde wegsetzten. Plögl. barst die fast 40 Fuß hohe Wand von der die Erdblocke weggeschafft wurden, und verschüttete neun Mann, die am tiefsten Ende der Grube standen, ohne daß dieselben sich flüchten konnten. Rasch kam von allen Seiten Hilfe herbei den Unglücklichen zur Rettung, leider mit wenig Erfolg. Denn fünf von den Verschütteten wurden todt aufgefunden, während vier theils leichtere, theils schwerere Verletzungen davontrugen.

### Literarisches.

— Ueber das Pierer'sche Conversations-Lexikon (Gotha, Literarisches Institut), dessen neuer Ausgabe in Verbindung mit der großartigen Loterie des Mitteldeutschen Rennvereins in Gotha, wir bereits vor

zuletzt gedachten, liegen uns eine Anzahl Aussprüche von anerkannten Männern der Wissenschaft vor, aus welchen unzweifelhaft hervorgeht, daß dieses Werk zu dem hochbedeutendsten und gemeinnützigsten Erscheinungen auf dem literarischen Markte zählt.

So schreibt Prof. Dr. Hermann v. Schlagintweit-Saklinke in München: Das Erscheinen des großen Pierer'schen Universal-Conversations-Lexikons, gegenwärtig in einer 6. Aufl. durchgearbeitet, bietet wiederholt in der befriedigendsten Weise Vielseitigkeit des Stoffes mit Berücksichtigung auch des neuesten wissenschaftlichen Fortschrittes.

Es genügt hervorzuheben, daß auch der Fachmann in den Gebieten seiner eigenen Beobachtungen von den Ergebnissen der Neuzeit (in diesem Lexikon) nichts vermisst und daß ihm überdies gerade das, was stets in der Literatur für ihn zu suchen bleibt, nämlich Zusammenstellung der biographischen und historischen Daten der Wissenschaft, gleichfalls reichlich geboten ist.

Der Ausspruch des Dr. H. v. Schmid (München) lautet: Das Conversations-Lexikon von Brockhaus hat bereits Herrliches geleistet, kaum geringer sind die Verdienste des von Meyer herausgegebenen — in würdigster Weise schließt sich seinen Vorgängern das in neuer Form fortgesetzte Unternehmen Pierer's an.

Dasselbe übertrifft dieselben sogar in mehrfacher Beziehung, indem es nicht nur reichhaltiger an Stoff, sondern auch in einem Tone geschrieben ist, der sich mehr dem allgemeinen Verständniß und Bildungsbedürfniß des Volkes, als dem des gelehrten Forschers anbequemt. Die Artikel sind in jener nervigen Kürze geschrieben, welche Alles, was zur Erschöpfung des Begriffs gehört, genau und vollständig umfaßt, alles Ueberflüssige aber streng vermeidet und ausschließt. Dieselben haben überdies den Vorzug, daß sie durchaus sachlich gehalten sind und jedes Bestreben einer partiell gefärbten Darstellung, namentlich in politischer und geschichtlicher Hinsicht gänzlich vermeiden. Der Leser hat daher die beruhigende Gewißheit, die ganze Wahrheit und nur die Wahrheit zu erfahren, um so mehr, als der wirklich ausgezeichnete Kreis von Gelehrten, welche als Mitarbeiter genannt sind, schon an und für sich hierfür Bürgschaft leistet und als auch sämtliche Artikel mit Namen oder Chiffre der Verfasser unterzeichnet sind, welche auf diese Weise mit vollem Gewicht ihrer Namen und ihrer literarischen Bedeutsamkeit für das Gesagte einstehen.

Die obige Verlagsbehandlung ist gern bereit, die gesammelten Urtheile jedem Interessenten auf Wunsch gratis und franco einzusenden.

— Ein höchst wichtiges Hilfsbuch für alle Geschäftsleute hat soeben in der 21. Auflage das Zeitungs-Verzeichniß der Central-Annoncen-Expedition der deutschen und ausländischen Zeitungen von G. L. Daube u. Co. die Presse verlassen. Mit gleicher Sorgfalt, wie die früheren Jahrgänge bearbeitet, bietet diese neueste Auflage Jedem, der von einer rationellen und doch billigen Publicität Gebrauch machen will, einen zuverlässigen Rathgeber, der über jede der vielen Tausenden auf dem Erdball erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften Auskunft gibt.

Die Firma G. L. Daube u. Co., seit Jahren in allen größeren Städten des In- und Auslandes vertreten (in Oldenburg Ritterstraße Nr. 5) und anerkannt das solideste und billigste Vermittlungs-Institut für Zeitungsannoncen, versendet die 21. Aufl. ihres Zeitungsverzeichnisses auf Verlangen gratis und franco an alle Interessenten.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Auf Fol. 132 des hiesigen Handels-Registers ist heute eingetragen:  
Firma: **B. Grashorn.**  
Ort der Niederlassung: Wilhelmshaven;  
Firmen-Inhaber: Kaufmann Johann Berend Grashorn.  
Wilhelmshaven, den 1. Juni 1880.  
Königl. Amtsgericht, Abth. I.  
Dirksen.

#### Bekanntmachung.

Auf Fol. 55 des hiesigen Handels-Registers ist zur Firma  
**G. Grashorn**  
eingetragen:  
Die dem Kaufmann Bernhard Grashorn ertheilte Procura ist erloschen.  
Wilhelmshaven, den 1. Juni 1880.  
Königl. Amtsgericht, Abth. I.  
Dirksen.

### Privat-Anzeigen.

#### Auktion.

Wegen Aufgabe der Schenk-wirthschaft läßt der Fuhrmann Herr Förster hier durch Unterzeichneten am

**Montag, den 7. Juni d. J., Nachm. 2 Uhr,**

in der Wilhelmshalle folgende Gegenstände, als:

1 Bierapparat mit Eiskasten, 12 Korb- und 6 Rohrstühle, 1 großen Korbseffel, 5 Tische, 1 Blumenbank, 1 Gartenbank, 1 Tellerborte, 1 Pult, 1 Zimmergeräthkeiten, 2 zweifchl. Bettstellen, 2 Petroleum Kochmaschinen, 1 Trageholz, 1 Zieh-Harmonika, 2 große Fässer, 1 Platte, 2 blecherne Wassereimer, 1 Stieglitz mit Bauer, 1 Kaiser-Büste, verschiedene kleine und große Bilder, mehrere Hirschköpfe, Blumen, 1 Kegelfugel, sowie viele hier nicht genannte Sachen,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung eventl. auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Bei obigem Verkaufe kommt noch zum

Aufsatz:  
1 goldene Taschenuhr mit schwerer goldener Kette, Drellanzüge, Unterhosen, Jacken, Blousen und Hemden.  
Wilhelmshaven, 3. Juni 1880.  
Kreis, Gerichtsvollzieher.

#### Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann H. G. Janßen aus Wittmund läßt am

**Freitag, den 11. Juni d. J., Nachm. 2 Uhr**

anfangend, in Becker's Behausung zu Eckertze

**30—40 große und kleine Schweine**

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.  
Neuende, den 31. Mai 1880.  
H. G. Cornelissen, Auct.

### Bade-Anzeige.

Den geehrten Damen Wilhelmshavens die ganz ergebene Mittheilung, daß ich meine Badebude bis zum 15. Juni cr. durch Vergrößerung von drei Zellen aufgestellt haben werde.  
Frau Wackerfuß.

#### Empfehle prima schottische Matjes-Seringe

à Stück 10 Pfg.  
**C. J. Arnoldt,**  
Wilhelmshaven und Belfort.

#### Vorzüglich schöne Gemüse-Pflanzen

aller Art.  
Friedrichstr. 3.

Ich bitte, meinem Mann Ernst Müller, jetzt in Wilhelmshaven in Arbeit, Nichts zu borgen, da ich für keinerlei Schulden desselben aufkomme.  
Häuslers-Frau Apollonia Müller zu Waltersdorf.

## Erwiderung.

In Nr. 120 des „Wilhelmshavener Tageblatts“ vom 26. Mai d. J. erklärt der Conditorgehilfe G. Clostermann unmittelbar nach einer Mittheilung, daß ihm die Führung der Conditorei des Herrn Ed. Detken provisorisch übertragen worden:

es werde sein Bestreben sein, das Vertrauen, welches ihm in dem Geschäfte des Herrn W. A. Folkers, in welchem er bis zum 15. d. Mts. conditionirt, seitens der geehrten Kundenschaft geschenkt wurde, zu erhalten und zu befestigen.

Es bedarf keiner Erwähnung, daß der 2c. Clostermann kein Recht hat, in einem öffentlichen Blatte sich auf das Vertrauen meiner geehrten Kundenschaft zu berufen, da dieselbe seine Person fast gar nicht gekannt hat und ihm daher auch kein Vertrauen von derselben geschenkt werden konnte.

Der 2c. Clostermann war in meinem Geschäfte nur G. Hilfe wie jeder Andere; seine Leistungen in dieser Branche waren nicht größer oder gediegener, als die eines andern Conditorgehilfen seines Alters und sein Austritt aus meinem Geschäfte erfolgte nur deshalb, weil ich ihm einen höheren Lohn oder die beanspruchte Provision nicht zahlen wollte.

Wilhelmshaven, 2. Juni 1880.

W. A. Folkers.

## Vorläufige Anzeige.

Das berühmte

**Sonnenfeld'sche**  
Hasen-, Hunde-,  
Gemisbock-, Gym-  
nastik-, Zauber-  
u. Pony-Theater  
kommt.

Vorstellungen finden im Kaiser-Saal statt.

1. Vorstellung: Sonntag, den 6. Juni er.

Billets zu ermäßigten Preisen sind von heute ab in der Cigarrenhandlung des Hrn. Wolf zu haben. Alles Nähere bringen die Zeitungen und Zettel.

A. Sonnenfeld,  
Director.

## Zu vermieten

eine Etage-Wohnung zum 1. August für ca. 210 Mk., ferner eine kleinere für ca. 150 Mk., letztere auch schon zum 1. Juli. J. G. Gehrels.

## Zu vermieten

ein freundliche Oberwohnung auf sofort oder später.

Bismarckstr. 20, am Park.

## Zu vermieten

auf gleich oder später eine Unterwohnung. Auskunft ertheilt im Hause Herr Müntz.

L. Behse,  
Miß am Bahnhof.

Zu vermieten mehrere möbl. Zimmer. L. Scheibe, Kasernenstr. 4.

## Zu vermieten

eine Stube mit Kammer an stille Bewohner. Königsstraße 51.

## Zu vermieten

zum Wilhelmshavener Schützenfest zwei Schenkstuden.

G. Steike, Altheppens.

Ein Bramaputra- und ein echter spanischer Hahn (w e i ß) sind zu verkaufen.

Provisorische Kaserne 4.

10 Bände Meyer's Conversations-Lexicon stehen billig zum Verkauf. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert von 7 Uhr an in der Wilhelmshalle statt. Abonnements gültig. Entree 30 Pf.

G. Janssen.

Gezeichnete Abonnements-Billets sind in der Wilhelmshalle und im Commissionshaus in Empfang zu nehmen.

## Garten-Concert zu Gödens.

Am Sonntag, den 6. Juni:

## Garten-Concert und Ball,

ausgeführt von der Capelle des Oldenburg. Infanterie-Regiments Nr. 91.

Zu zahlreichem Besuch lad. t ergebenst ein

A. B. Janssen.

Gödens, 30. Mai 1880.

## Burg Knyphausen.

Am Freitag, den 4. Juni:

## CONCERT und BALL,

wozu ergebenst einladet

Hartmann.

## Gasthof zur Erholung.

Drückt dich der Kummer, quält dich der Schmerz, Komm zur „Erholung“, heu' giebt es da Schmerz.

Sonntag, den 6. Juni, 3 Uhr Nachmittags:

## Preis-Hundewettrennen.

1. Preis: 1 Flasche Champagner; 2. Preis: 1/2 Flasche Champagner; 3. Preis: 1 Flasche Bordeaux. — Hierauf folgt um 7 Uhr:

## Hahnschlagen.

Gewinner erhält den Hahn.

Bedingung ist: Jeder Teilnehmer hat sich den Anordnungen in Bezug auf Wettrennen und Hahnschlagen, welche an Ort und Stelle mitgetheilt werden, zu fügen. Jeder ist zur Theilnahme an diesem tollen Späße berechtigt.

Entree und Einsätze werden nicht erhoben. — Da es hier am Plage noch etwas Ruhs ist, so erlaube ich mir, dazu ein geehrtes Publikum ergebenst einzuladen.

R. Preuss.

NB. Einiae Hunde können noch angemeldet werden.

**Heckenscheeren, Spaten, amerikanische Heu- und Düngergabeln, Rosenscheeren, Rasenmäher, eiserne und hölzerne Harken, Tragochhölzer, Littermaße, Baumfägen, Decimal- und Tafelwaagen, Gasöl- und Petroleum-Apparate, Gewehre, Revolver und Terzerole empfiehlt zu billigen Preisen**

H. J. Tiarks Eisenhandlung,

Wilhelmshaven Noonstraße 78.

Schöne

## Knaben- u. Kinder-Stiefel

empfang und empfiehlt

J. G. Gehrels.

Das

## Möbel-Lager

von Rudolf Albers,

Neuheppens, Bismarckstr. 62, liefert gute Arbeit bei billigen Preisen und hält fertige Betten, Bettfedern und Daunen bestens empfohlen.



## Gesucht

auf sofort ein Mädchen für häusliche Arbeiten. Gute Zeugnisse erforderlich. Wilhelmshaven, Bismarckstr. 33.

G. D. Harken.

## Gesucht

ein Mädchen, das gut bügeln, nähen und etwas kochen kann zum 15. Juni. Offerten unter A. Z. 100 an die Exped. d. Bl.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes Mädchen wird gegen guten Lohn zum 1. Juli d. J. gesucht.

Frau v. Dittmann, Moltkestr.

## Gesucht

eine Person zum Flaschenputzen.

G. Billing, Friedrichstr. 4.

Unter meiner Nachweisung ist 1) ein Wohnhaus in Lothringen sammt nebenliegendem Bauplatz gegen geringe Anzahlung, 2) ein Bauplatz an der verlängerten Königsstraße hier unter günstigen Bedingungen zu verkaufen zum sofortigen Antritt.

Wilhelmshaven.

S. Janssen, Auctionator.

Ich lege das ganze Jahr hindurch Gift für Federvieh in meinen Garten.

G. C. Popken, Altheppens.

Latrinen- und Müllgruben werden gereinigt von Fuhrmann Ennen, Kopperthörn.



Die Beerdigung des Kameraden Oberstabsarzt Dr. Schmidt findet morgen, Freitag, den 4. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, statt. Versammlung der Kameraden um 4 1/2 Uhr vor dem Vereinslokal, Wilhelmshaven, 3. Juni 1880. Der Vorstand.

## Stadt Kiel.

Im Theatersaale jeden Abend 7 Uhr:

## Theatralische Vorstellung & Concert

mit fortwährend neuem reichhaltigen Programm. Ergebenst S. Faber.

## Geheimen Kranken

zur Notiz, daß Lucas Tribelhorn, Spezialarzt in Herisau (Schweiz), alle Krankheiten und Beschwerden, die durch Jugendstünden entstanden oder durch Anstichung erworben wurden, gründlich und ohne böse Folgen heilt, und zwar frische Erkrankungen in wenigen Tagen und veraltete Fälle in kürzester Zeit! Behandlung brüchlich bei mäßigem Honorar! Strenge Verschwiegenheit! (Bitte mit 20 Pf. frankiren.)

## Fendelhonig

von L. W. Egers in Breslau gegen jeden Husten und Katarrh, gegen alle Beschwerden des Kehlkopfes, der Luftröhre und Lungen, Heiserkeit, Verschleimung, Grippe, Keuch- und Stichtusten etc., jede Flasche zum Zeichen der Echtheit und zum Schutze vor Nachahmung mit Siegel, Namenszug und im Glase eingebrauntes Firma von L. W. Egers in Breslau, ist in Wilhelmshaven allein zu haben bei E. Wetschky; in Jever bei J. G. Sarenberg.

## Timpe's Kindernahrung

Kraftgries, nothwendiger Zusatz zur Kuhmilch für Säuglinge — im Sommer unentbehrlich. Lager bei E. Wetschky.

## Salzgurken

verkaufe in und außer dem Hause. S. Ringius.

## Todes-Anzeige.

Wilhelmshaven, 2. Juni 1880.

Gestern Nacht entschlief sanft nach schweren Leiden mein lieber Mann

Dr. Gustav Schmidt,

Charlotte Schmidt,

geb. Wöbcken.

Beerdigung Freitag, Nachmittag 5 Uhr, vom Marine-Garnison-Lazareth aus.

